

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 22

Vereinsnachrichten: Katholischer Lehrerverein der Schweiz (KLVS) :
Delegiertenversammlung vom 29. September 1973 in Einsiedeln

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus «Deutschunterricht» 6/71, M. Scherer «Code» oder «Horizont», S. 57

Das Entstehen einer Verständigung zwischen S und A ist abhängig von der Art der Gesprächssituation G. Es ist zum Beispiel sehr fraglich, wie weit unsere jetzige Vortragssituation für die Verständigung zwischen Ihnen und mir geeignet ist.

Ferner ist das Gelingen der Kommunikation abhängig vom Erfahrungshorizont des Sprechers (H_S) und des Hörers, resp. von der Durchschnittsmenge der beiden Horizonte, sie ist abhängig vom gemeinsamen Kode (Wortschatz plus grammatische Regeln); es ist ferner wichtig, ob das Besprochene sich im Bereich der Situation oder außerhalb von ihr befindet, ob innerhalb des gemeinsamen Horizontes oder außerhalb davon, ob eben eine gemeinsame Sprache benutzt wird oder nicht.

Die Situation selbst ist ferner abhängig von den Rollenerwartungen des Sprechers und Zuhörers. Man könnte dies wiederum für die jetzige Situation anwenden, indem man die unterschiedlichen Rollenerwartungen, die Sie an einen Vortragenden stellen, miteinander vergleicht. Vielleicht würden auch wieder unterschiedliche Voraussetzungen für die Verstehensmöglichkeiten aufgedeckt. Wir sehen, daß eine Untersuchung zur Sprachbarrierentheorie eine sehr komplexe

Ausgangssituation beinhaltet. Diese wird nun noch komplizierter, wenn man die Problematik Hochsprache–Dialekt miteinbezieht. Und darum herum kommen wir nicht, wenn wir eine Untersuchung fundiert angehen wollen. Zunächst stellt sich die Frage, welches Prestige die Mundart innerhalb einer Sprachgemeinschaft einnimmt. Die schweizerischen Verhältnisse liegen da etwas anders als beispielsweise die deutschen oder französischen, wo die Mundart vielenorts ein geringeres Prestige besitzt als die Hochsprache.

Man kann von diesem Aspekt her das Problem der Sprachbarrieren grundsätzlich von zwei Seiten her angehen:

1. Man vergleicht die unterschiedliche Beherrschung der beiden Sprachformen (Mundart–Hochsprache) und setzt sie in Relation zum Sozialprestige der Mundart. Die Beherrschung der Hochsprache könnte bei bestimmten Gruppen schlechter ausfallen als bei andern, was, sofern das Sozialprestige der Mundart eindeutig tiefer liegt, Konsequenzen für den schulischen und beruflichen Erfolg hat.

2. Man untersucht sprachforminterne Unterschiede, d. h. schichtspezifische Unterschiede innerhalb der Mundart oder innerhalb der Hochsprache.

(Fortsetzung und Schluß folgen in der nächsten Nummer)

Vereinsmitteilungen

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (KLVS)

Delegiertenversammlung vom 29. September 1973 in Einsiedeln

Der KLVS-Vorstand hatte zur diesjährigen, auf einen halben Tag reduzierten DV ins Schweizer Jugend- und Bildungszentrum eingeladen.

Die rund 40 Anwesenden vertraten die Sektionen Uri, Innerschwyz, Einsiedeln-Höfe, Nidwalden, Zürich, Glarus, Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Appenzell, St. Gallen-Fürstenland, Graubünden und Wallis, außerdem unsere Eigenwerke (Krankenkasse, Hilfskasse, Unterrichtsheft, Agenda/Reisekarte, schweizer schule), die Ehrenmitglieder und Vorstände KLVS und VKLS.

In seiner Begrüßung erwähnte Zentralpräsident J. Kreienbühl das offensichtliche Ringen von

Verband und Sektionen um unser Selbstverständnis. Anlässlich dieser Zusammenkunft im alten Wallfahrtsort sei zu überlegen, ob wir nicht zu viele Werte wegzuwerfen im Begriffe seien. Man könne wohl das meiste in neue Formen gießen. Wesentliches aber lasse sich wohl kaum total verändern oder gar wegschaffen. Gerade wir sollten den Mut haben, zu überlieferten Werten zu stehen, fuhr der Tagungsleiter fort und setzte programmatisch den einzuschlagenden Kurs fest: Nachdem in den letzten Jahren allzuvielen verunsichert worden seien – Jugendliche und Erwachsene – müssen wir unsere Arbeit auf einem bewährten, soliden Fundament neu aufzubauen beginnen.

Im Jahresbericht bot ZP J. Kreienbühl einen Überblick über die Jahresarbeit und sah sich dabei auch veranlaßt, in aller Deutlichkeit auf verschiedene ungelöste Probleme hinzuweisen.

Die Jahresrechnung 1972 schloß ausgeglichen ab. Dem Hinweis auf noch ausstehende Sektions-

beiträge an die Zentralkasse folgte eine Diskussion.

Sie deckte die Gründe für das Ausbleiben von Zahlungen auf und endete mit der Ernennung einer Finanzkommission. Sie hat sich mit der finanziellen Situation aller Sektionen auseinandergesetzt und Vorschläge zur Lösung der hängigen Probleme auszuarbeiten. Diese sind einer außerordentlichen DV, spätestens aber der nächsten ordentlichen DV vorzulegen. In diese Kommission wurden gewählt:

A. Hübscher, Aesch LU, Zentralkassier (Vorsitz),
X. Petrig, Arth,
O. Gander, Wolfenschießen,
I. Bürdel, Freiburg,
J. Basler-Casanova, Laax,
G. Polgar, Näfels
und ein noch zu bestimmender Urner-Vertreter.

Wahlen:

Hilfsskasse: Präsident K. Gisler, Schattdorf,
R. Nauer, Münchenstein,
J. Schädler, Trachslau und
A. Hübscher, Aesch LU, wurden mit Applaus in ihrem Amt bestätigt.

Jugendkalender «mein Freund»: Dr. Fritz Bachmann, Luzern, wurde anstelle des zurückgetretenen A. Elmiger einstimmig als neuer Redaktor gewählt.

Zentralpräsidium: Nach siebenjähriger Leitung des Verbandes legte J. Kreienbühl sein Amt nieder. Die Frage der Nachfolge blieb an der DV noch offen.

Im 2. Teil der Tagung gab Dr. C. Hüppi, Redaktor der «schweizer schule», in einem Referat einen Überblick über den Aufgabenbereich und die Tätigkeit der Pädagogischen Kommission EDK. Im Anschluß daran zelebrierte Dr. Th. Bucher, Rickenbach SZ, die Eucharistiefeier.

Die Tagung schloß mit einem Abendessen, das Gelegenheit zu kollegialem Gedankenaustausch bot.

P. Hirlemann

Josef Kreienbühl verabschiedet sich

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Ich teile Ihnen mit, daß ich an der Delegiertenversammlung vom 29. September 1973 in Einsiedeln nach siebenjähriger Tätigkeit als Zentralpräsident des KLVS zurückgetreten bin. Leider konnte kein Nachfolger gefunden werden, der die ganze Last der Vereinsleitung zu übernehmen bereit gewesen wäre.

An der Sitzung des Zentralvorstandes vom 3. November 1973 wurde nun die Vereinsleitung einem dreiköpfigen Präsidium übertragen. Diesem Gremium gehören an:

Herr Karl Aschwanden, dipl. Psychologe
Rektor
Lehrerseminar
6460 Altdorf

Telefon Büro 044 - 2 37 88

Telefon Wohnung (Bürglen) 044 - 2 22 49

Herr Walter Weibel, lic. phil.

Leiter der LFB/LU

Höchhusmatte 3

6130 Willisau

Telefon Büro (Hitzkirch) 041 - 85 10 20

Telefon Wohnung 045 - 81 20 17

Herr Alois Hübscher

Primarlehrer

Kreuzmatt

6287 Aesch LU

Telefon Wohnung 041 - 85 18 57

Den Vorsitz führt Herr Karl Aschwanden.

Sämtliche *Korrespondenz* ist *ab sofort* an

Herrn Karl Aschwanden

Rektor

Lehrerseminar

6460 Altdorf

zu senden.

Ich verabschiede mich von allen Mitarbeitern, Sektionen, Freunden und Bekannten mit einem herzlichen Dank für alles Schöne und Anregende, das ich empfangen, und das Vertrauen, das ich erfahren durfte. Meinen Nachfolgern wünsche ich viel Erfolg und Genugtuung.

Dem KLVS werde ich weiterhin als Leiter der Administration der Verbandszeitschrift «schweizer schule» (Gotthardstraße 27, Postfach 70, 6001 Zug) meine Dienste zur Verfügung stellen.

Ich bitte um Kenntnisnahme und grüße freundlich.

Josef Kreienbühl, Feldmatt, 6340 Baar

Umschau

Zum Rücktritt von Ständerat Dr. Hans Hürlimann als Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz

Am 25./26. Oktober fand in Genf die Jahrestagung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) statt. Bei dieser Gelegenheit wechselte das Präsidium vom Zuger Erziehungsdirektor Dr. Hans Hürlimann zu seinem Zürcher Amtskollegen Dr. A. Gilgen. Ständerat Dr. Hans Hürlimann gehörte dem Vorstand seit 1967 an, ab 1968 als dessen Vorsitzender.

Während dieser Zeit hat sich die EDK entscheidend gewandelt. Früher bestand die Tätigkeit dieser Institution primär aus der Durchführung der Jahrestagung, da die Struktur und Organisation der EDK nur wenig materielle Gemeinsamkeiten zuließ.

Eine der ersten Aufgaben des neuen Präsidenten